

Knaben das gebrachte Buch zurückgab und ihn mit der Ermahnung entließ, über das Wort nachzudenken, das man häufig sagen höre, nemlich daß man auch spielend lernen könne.

## XIV.

### Ein volles Glas Wasser umzukehren, ohne daß das Wasser herausläuft.

Dieses Kunststück ist wahrscheinlich Manchem unter euch bekannt; aber weniger vielleicht der Grund, auf welchem es beruht. Darum mag es hier einen Platz finden.

Nehmet ein Glas und füllet es bis zum Rande voll mit Wasser. Alsdann leget ein in Form eines Quadrats geschnittenes Papier, das etwas stark sein darf, darüber, so daß es die Mündung des Glases ganz bedeckt. Ueber das Papier her leget eine ebene Fläche, etwa den Rücken eines Tellers oder einen Spiegel. Nun kehret, indem ihr das Glas fest andrückt, Alles mit einander um, so daß der Teller oder Spiegel die Unterlage des umgekehrten Glases werde. Ist dieses geschehen, so hebet sanft und in möglichst vertikaler Richtung das Glas in die Höhe, wobei ihr alles Schwanken und Zittern der Hand vorsichtig vermeiden müßt; so werdet ihr sehen, daß weder Wasser noch Papier herunterfallen, sondern in und an dem Glase gleichsam hängen bleiben.

Woher kommt nun dieses? Ein Schoppen Wassers hat doch schon ein ziemliches Gewicht und es scheint daher auf den ersten Anblick unbegreiflich, warum das Wasser nicht aus dem Glase fällt, da doch das kleinste Stückchen Holz oder andere Körper von minderem Gewicht sogleich abwärts fallen, sobald man sie ihrer Unterlage beraubt. Das Wasser im Glase muß also noth-